



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

327 (17.7.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330227)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post einb. Postzeitungsgebühr III. 4 1/2 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Zeile 40 Pfg. Reklam-Zeile 1.20 Mk. Schlag der Anzeigen-Annahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Verkehr:
„General-Anzeiger Mannheim“
Sprech-Kammern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Druckerei-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7559
Buchdruck-Abteilung 341
Telegraph-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschäftsleitung in Berlin, U.W. 40, in den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 327.

Mannheim, Montag, 17. Juli 1916.

(Mittagsblatt.)

Die Schlacht an der Somme.

Deutschlands unerlöste Reserven.

Der Kaiser hat gestern im Kampfgebiet an der Somme geteilt und den tapferen Truppen Dank und Anerkennung ausgesprochen, er war Träger der Gefühle des gesamten deutschen Volkes. Es sind Soldaten ohne Gleichen, die Deutschlands Ehre in diesem zweiten Kriegsjahre vollbringen, die Früchte des starken Widerstandes an der Somme, das gleichzeitige ungeheure Vordrücken der Verbände in allen Richtungen heron. Einzigartige Männer im Entschlossenheit haben sich auch wohl kaum solcher Illusionen über den Ausgang der Kämpfe hingelassen, wie der Mann auf der Straße, sie mühten wie stark Deutschland ist, trotzdem England eine Welt gegen es angeboten hat und es mit allen Mitteln in seiner Kraft zu unterstützen und zu unterstützen sucht. So schrieb der militärische Mitarbeiter des „Scottsman“ in der Nummer vom 8. Juli u. a.:

Die Schlacht an der Somme bedeutet für das britische Volk den wahren Beginn des Landkrieges. Bis jetzt ist alles nur Vorbereitungswerk gewesen, und auch jetzt darf man sich nicht einbilden, daß die Vorbereitung vollkommen beendet ist und die Dinge ihren Lauf lassen können. Der Feind hat noch große Hilfsmittel. Namentlich wurden von bewährten Beobachtern Angaben über die Verteilung der deutschen Truppen an der West- und Ostfront bekanntgegeben. Diese Berichte können richtig sein, aber sie haben in vielen Köpfen den Eindruck hervorgerufen, als ob die damals aufgestellten Divisionen und Korps der deutschen Armee schon verlorene Streitkräfte darstellten. Aber dann würden die Deutschen kaum genug Truppen haben, um an ihren Fronten Standhalten, und das ist schon eine falsche Ansicht.

Man beachte die letzten Ereignisse. Sehr starke deutsche Streitkräfte sind im September in die Besatzung von Arras und zum Großen Döberner jüdischen Hindenburgs Herrs kamen dazu nur wenig Truppen abgegeben haben, kann er nur ein paar Divisionen hinter der Front hatte. Die der englischen Front gegenüberstehenden deutschen Kräfte waren immer sehr stark. Der Feind kann vielleicht in der ersten Phase der Somme-Schlacht in der Hauptsache mit den Truppen auskommen, die er an Ort und Stelle hatte, obwohl dort über auch Soldaten aus der Gegend von Verdun mitkämpfen, wo übrigens die Offensiv ebenfalls ihren Ausgang nimmt. Alles das läßt sich nicht ohne große Reserven im Hinteren ausführen; es ist aber unklar, ob diese schon in Anspruch genommen werden.

Von den 18 Millionen wehrfähigen Männern, die Deutschland vor dem ersten Jahre, besitzen 3 Millionen untauglich oder unbrauchbar, 1-1/2 Millionen durch Tod oder Verwundung dauernd außer Stande sein und 4-5 Millionen an der Front stehen; es bleiben also immer noch mehr als 11 1/2 Millionen Ersatz. Deutschland hat aber alle tauglichen Männer eingesetzt und gründlich ausgebildet. Diese Reize sind bestimmt noch nicht alle verbraucht. Wir müssen noch viele Hunderttausende kampfunfähig machen, bevor wir hoffen können, die Kraft der größten militärischen Organisation zu brechen, die die Welt jemals gesehen hat.

Diese unerlösten und unerschöpflichen deutschen Kräfte sind es, die nach dem neuesten deutschen Generalbericht wieder vier starke englische Angriffe zum Scheitern gebracht haben, die, wie wir in unserer gestrigen Sonderausgabe mitteilen, in den militärischen Kreisen der französischen Hauptstadt erste Beforgnisse um die nächste Zukunft der Festung Verdun geweckt haben. Aber nicht nur die militärischen Kreise von Paris fürchten die Gefahr, auch im Volke flaut die ungeheilte Stenochthymie der ersten Julitage mehr und mehr ab. Wir erhalten über diesen beginnenden Stimmungswandel den folgenden interessanten Bericht unseres Rotterdamer Korrespondenten:

Rotterdam, 15. Juli.
Am Morgen des 2. Juli hatten die Pariser Blätter in Sonderausgaben die Nachricht von dem Beginn der so lange schmerzlich erwarteten Offensive der Engländer gebracht, und bald folgten Sonderausgaben auf Sonder-

ausgaben, die in der Verbreitung übertriebenen Siegesmeldungen und phantastischer Zukunftsbilder einander zu überbieten suchten. Auf diese Weise suchte man den Eindruck der Stobschüsse abzumildern, die über das stetige Fortschreiten der Deutschen gegen Verdun kamen. Die Stimmung in Paris wurde immer hoffnungsvoller, und alles lauschte gespannt auf den Kanonendonner, der aus der Richtung der Somme deutlich hörbar war. Dies ging so drei oder vier Tage, bis auf einmal die antischen Meldungen von der Sommerfront auffallend kurz wurden und sich ebenso wie in den Pariser Plätzen abgedruckten Notizen über das Kriegsgebiet an der Somme immer mehr verkleinerten und sich schließlich nur auf das Gebiet zwischen Frieze und Peronne beschränkten, wo die Franzosen noch verhältnismäßig am weitesten vordringen konnten. Schließlich konnte die Wahrheit nicht länger verkleinert werden, daß bis zum letzten Tage der Offensive die Engländer in einer Breite von 30 Kilometer nur 1/2 bis 3 Kilometer vordrangen und es die Franzosen nur in dem Gelände bei Viazes auf etwa sieben Kilometer Tiefe brachten. Auch die äußerst geringe Anzahl der gemachten Gefangenen enttäuschte, sie war wesentlich geringer als jene, die von den Franzosen bei der vorjährigen Herbstoffensive in der Champagne gemacht wurden. — Angesichts dieser Beobachtungen, die jeder halbwegs verständige Zeitungsleser in Paris machen mußte, schlich sich wieder Verzweiflung und Misshagen ein, wogegen die ministeriellen Blätter vergeblich ankämpften. So veröffentlichte der „Matin“ Bilder von der Front, die den Franzosen zeigen sollten, über welche schwere Artillerie sie gegenwärtig verfügten. Man sieht da u. a. eine Riesenschlange, die auf Schienen läuft und von einer Lokomotive gezogen wird.

Der Kaiser im Kampfgebiet.

Großes Hauptquartier, 16. Juli abends. (W.Z. Amtlich.)

Se. Maj. der Kaiser wollte heute wieder im Kampfgebiet an der Somme, er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldung über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres. Bei dem Besuch in den Lazaretten zeichnete er Schwerverwundete mit dem Eiserernen Kreuz aus. Wie mehrfach anlässlich seiner Anwesenheit bei den Kämpfen an der Somme in letzter Zeit, sprach er auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juli. (W.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit.

Im Laufe des Nachmittags brachen vier starke englische Angriffe im Abschnitt Villers-Bazentin-Le Petit vor unseren Linien ebenso erfolglos zusammen, wie am Vormittag ein Stück von Bazentin angelegter Angriff.

Südlich der Somme entspann sich ein lebhaftes Gefecht bei und südlich von

Viazes. Ein Teil des Dorfes ist wieder in unserem Besitz. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Französische Angriffe wurden bei Barleux sowie in Gegend von Erres und westlich davon, diese bereits im Sperrfeuer, unter großen feindlichen Verlusten, abgewiesen.

Ostlich der Maas setzten die Franzosen nachmittags starke Kräfte gegen die Höhe „Kalt Erbe“ und Fleury an. Sie hatten keinen Erfolg. Bei ihrem abends wiederholten Anlauf brangen sie südwestlich des Berges Chiamont in kleine Teile unserer vordersten Linie ein, um die noch gekämpft wird.

Auf der übrigen Front wurden feindliche Patrouillenunternehmungen nördlich von Ouhis-Croanelle, auch die Angriffe größter Abteilungen, abgelehnt.

Nördlich von Ghilly brachte eine deutsche Patrouille 24 Franzosen und ein Maschinengewehr ein.

Westlich von Loos wurde ein feindliches Flugzeug durch Infanterie abgeschossen. Es stürzte in unseren Hindernissen nieder. Ein durch Abwehrfeuer beschädigter Doppeldecker fiel bei Reule in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Russische Angriffe gegen die von uns wieder gewonnenen Linie in Gegend von Skrobowa blieben ergebnislos. 6 Offiziere und 114 Mann fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generals von Linjungen.

Südwestlich von Lud sind deutsche Truppen im Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte.

Bei der Heeresgruppe des Grafen v. Bothmer ist die Lage unverändert.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der englische Bericht.

London, 15. Juli. (W.Z. Amtlich.)

Wiedlung des Reuterschen Bureau. Amtlicher Bericht aus dem britischen Hauptquartier.
An der britischen Front geht alles glatt vonstatten. An einer Stelle drängen wir den Feind noch seinem dritten Verteidigungslinie zurück, das mehr als vier Wochen hinter der ursprünglichen ersten Verteidigungslinie bei Fricourt und Hamel liegt. Während der letzten 24 Stunden machten wir mehr als 2000 Gefangene, darunter sich ein Regimentkommando der britischen Garde befand. Die Zahl der jetzt Beginn der Schlacht gemachten Gefangenen ist jetzt auf über 10000 gestiegen. Große Mengen Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen.

Wir nahmen den ganzen Wald von Delville, südlich Longueval, trotz verheerender Scher-

stürmen, wiesen einen bestigen Gegenangriff mit schweren Verlusten für den Feind zurück und lösten sich im Rotterdamer-Walde, wo wir die dritte Linie durchdrangen. Eine Schwadron der Gardebrigade lieferte in dieser Gegend ein erfolgreiches Gefecht gegen eine feindliche Abteilung. Es war seit 1914 die erste Gelegenheit zu einem Kavalleriekampf. Wir eroberten ein ganzes Bataillon von Bazentin-Le Petit, das sich westlich von dem Dorfe die Höhe von Frieze, und schlugen zwei Gegenangriffe ab. Unter den hier gemachten Gefangenen befindet sich der Kommandant und der ganze Stab eines bayerischen Regiments. Ostlich Villers vordringend, bahnten wir uns den Weg bis zur Höhe von Pozieres.

Die Plünderungen wurden während der letzten 48 Stunden sehr durch das ungünstige Wetter behindert. Am morgen 14. Juli stiegen die Bomben fast höher als 300 Fuß; trotzdem wurde viel wertvolle Arbeit verrichtet. Bei einem unserer Bombenüberfälle wurde ein feindlicher Zug zum Entgleisen gebracht. Wir zerstörten in den letzten 24 Stunden drei Postkammern, drei Doppeldecker, sowie ein Flugzeug mit zwei Motoren und zogen ein Postflugzeug, in beschädigtem Zustand zu landen. Alle unsere Maschinen sind vollkommen zurückgekehrt.

Ein holländisches Urteil über die Lage an der Westfront.

Rotterdam, 16. Juli. (W.Z. Amtl. u. d.) Der militärische Mitarbeiter des holländischen nicht deutschfreundlichen „Maasbode“ schildert in einer längeren Betrachtung die Lage der Engländer und der Franzosen an der Westfront nicht gerade als sonderlich günstig. Er weist zunächst darauf hin, daß die französische Offensive an der Somme offensichtlich abflaut, während es sich bei dem englischen Flügel um hin- und herwogende Kämpfe handelt, wobei die Engländer auch nicht vorwärts kommen. Demgegenüber es ihnen, Gelände zu erobern, werden sie von den Deutschen dann in der Regel wieder hinausgeworfen. Dabei machen aber die Deutschen bei Verdun ununterbrochen Fortschritte, und dort ist jeder Fuß Boden für die Franzosen von höchster Wichtigkeit, denn mit jedem Schritt, den die Deutschen vorwärts tun, pressen sie die französischen Stellungen immer mehr zusammen und nehmen sie unter ein immer verbessernd wirkendes Kreuzfeuer. In der Hand einer Karte erläutert dann der erwähnte Mitarbeiter die bedeutenden Fortschritte der Deutschen bei Verdun.

Die Friedensfrage.

Der Standpunkt der Mittelmächte.

Budapest, 16. Juli. (W.Z. Amtlich.)
Großadmiral Miksa schreibt im „Magyar Hírlap“ über die Kriegereignisse und verweist u. a. darauf, es sei der schlagendste Beweis für die Eroberungsziele und die Herrschaft der Entente, daß, sobald sie die kleinsten Erfolge erzielten habe, das Wort Frieden von ihr nicht mehr zu hören sei. Miksa führt dann fort: Sobald unsere Gegner anerkennen, daß sie uns nicht niederringen können, sind die Vorbedingungen des Friedens gegeben. Als die Lage für uns in allen Punkten eine günstige war, ließen sowohl der Kaiser als auch unsere Regierung den entscheidendsten Friedensschritt vornehmen, während unsere Gegner, sobald sie die kleinsten Erfolge hatten, die Oberhand zu gewinnen, von willkürlicher Kampfstillsetzung ergriffen werden. Es zeigt sich klar, daß sie nicht früher die Waffen strecken wollen, als bis sie uns geschwächt haben. Bei dem kleinsten Misserfolg dürfen wir uns das eine der Augen halten, diesen Misserfolg gut zu machen, denn unsere Gegner

bleiben nicht auf halbem Wege stehen. In dem Augenblick, wo wir schwächer blieben, würde man uns vollständig zu Grunde richten, dessen sind wir uns alle bewusst, dessen ist sich auch unsere Nation voll bewusst und dementsprechend empfindet und handelt auch ein jeder von uns. Während wir uns, schließlich Andross, in der jüngsten Vergangenheit ernstlich mit dem Gedanken an einen Frieden besetzten, denkt heute alles nur an Kampf und ruhet für denselben.

Friedenskundgebungen in den neutralen Ländern.

□ Berlin, 17. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Auf Veranlassung der Neutralen-Konferenz in Stockholm werden am 1. August in allen neutralen Ländern Friedenskundgebungen stattfinden. In Dänemark sind 20 solcher Kundgebungen geplant, davon 2 in Kopenhagen. Ein Aufruf, aus Dänemark und Herren aller politischen und sozialen Richtungen zusammengefasst, erlässt einen Aufruf an alle politischen und unpolitischen Vereine, an Kirchengemeinden und Geistliche, an Schulen und Lehrer. In diesem Aufruf wird das gesamte Dänemark aufgefordert, sich den großen Friedensdemonstrationen anzuschließen, welche am 1. August diesen traurigsten Gedenktag des ganzen Menschengeschlechts in allen neutralen Ländern durch Abhaltung von öffentlichen Versammlungen, Gottesdiensten und Glockenläuten veranstaltet werden. Die Kundgebungen am 1. August werden gegen den Krieg sein und in Zukunft protestieren und den ersten Willen Dänemarks zum Ausdruck bringen, die Neutralität aufrecht zu erhalten.

Die Deutschland.

□ Berlin, 17. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Das Staatsdepartement des Auswärtigen in Washington hat gestern erdgültig über das Schicksal der „Deutschland“ entschieden. Eine amtliche Bekanntmachung erklärt die „Deutschland“ als Handelschiff. Nach einer Neutermelung hat Unterstaatssekretär Post erklärt, die Entscheidung, bezüglich der „Deutschland“ bilde keinen Präzedenzfall. Jeder zukünftige ähnliche Fall solle nach seinen besonderen Umständen beurteilt werden. In ganz Amerika ist die Spannung ungeheuer, ob die „Deutschland“ ihren Verfolgern entkommen werde. In Baltimore wimmelt es von Zeitungsberichterstattern und jugendlichen Reugierigen, welche die Chesapeake mit Gläsern absuchen, um englische Kriegsschiffe feststellen zu können. Nach der Sam besitzt die „Deutschland“ 2000 Stutten und 1000 Registerstutten. Der Ladebaum soll entsprechend bei der Rückkehr ausgebaut werden.

□ Berlin, 17. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach einer Depesche aus Baltimore gründete die Lake Torpedo Company und der New Yorker Vertreter der Schiffsindustrie eine Gesellschaft in Amerika zum Bau von Tauchbooten von 5000 Tonnen. Deutsche und amerikanische Patente werden zu diesem Zweck vereinigt.

Amerika bemüht sich um Erleichterung der englischen Blockade.

London, 16. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ druckt eine Washingtoner Meldung des „New York Journal of Commerce“, datiert vom 22. Juni ab, aus der hervorgeht, daß man in den Vereinigten Staaten sich bemühen will, Erleichterungen der britischen Blockade zu erzielen, soweit die deutsche Ausfuhr in Betracht kommt.

Die Meldung sagt, daß die amerikanische Regierung eine energische Kampagne vorbereite, um namentlich solche Ausfuhrsgüter freizubekommen, die vor der britischen Blockadeerklärung angekauft sind und in neutralen Häfen lagern. Drei Männer, die zwei amerikanische Ministerien und private amerikanische Einfuhrinteressen vertreten, sollen Samstag von New York abreisen. Man nimmt an, daß sie außerdem den Grund für weitere Verhandlungen über die Blockadefrage legen werden. Anton W. H. Bell vom Staatsdepartement ist beauftragt worden, mit dem Auswärtigen Amt in London direkt zu verhandeln, da die Verhandlung mit der britischen Blockade in Washington zu nichts geführt hat. Die Mission dieses Herrn wird als durchaus offiziell angesehen, weil die amerikanische Regierung die Handelsblockade nicht als legal anerkannt hat, da nach amerikanischer Auffassung die amerikanischen Importeure berechtigt sind, Güter, die nicht unter den Begriff der Konterbande fallen, aus Deutschland nach Amerika zu verfrachten. Das „Journal of Commerce“ sagt weiter, daß verschiedene amerikanische Importeure der Ansicht sind, daß das Staatsdepartement eine energische Haltung in dieser Frage einnehmen sollte. Auf Grund ihrer Vorstellungen habe das Staatsdepartement beschlossen, W.

dell nach London zu schicken. Hiermit hängt auch die Frage der Farbstoffe zusammen, für deren Einfuhr nach den Vereinigten Staaten England bis her seine Zustimmung noch nicht erteilt hat. Man nimmt an, daß diese Frage in den nächsten Wochen in London erörtert werden wird.

Kopenhagen, 16. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm der „National-Expedition“ aus Christiania werden englischerseits jetzt auch der norwegischen Mehlzufuhr aus Amerika Hindernisse in den Weg gelegt. Die englische Postschiff in Washington teilte der norwegischen Amerika-Linie mit, daß für die Mehlzufuhr nach Norwegen keine weiteren Erlaubnisbescheine ausgestellt werden könnten, da die Einfuhr jetzt unüberhältnismäßig groß sei. Die Amerika-Linie setzte sofort die norwegische Regierung davon in Kenntnis, worauf diese der norwegischen Gesandtschaft in London telegraphisch ausführliche Mitteilungen über die norwegischen Einfuhrverhältnisse übermittelte.

m. Köln, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Nach Meldung der dänischen Generalpostdirektion beschlagnahmten die Engländer von dem Dampfer „Island“, der von Island über die Färöerinseln nach Kopenhagen unterwegs war, bei der Durchsicherung des Dampfers die gesamte Paketpost.

Der U-Boothkrieg.

London, 16. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Die englischen Dampfer „Mopla“, „Sylbie“, „Eyletha“ und „Mto“ wurden versenkt.

Der Wiener Bericht.

Wien, 16. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina griff der Feind gestern unsere Stellungen auf der Höhe Capul und beim Gestüt Luczina neuerdings an. Er wurde im Hauptgemenge gestoppt. Die Zahl der bei Jablonica eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 316 Mann erhöht.

Im Raume von Nowo-Boczajew scheiterte ein nächstlicher Vorstoß der Russen gegen unsere Vorposten.

Südwestlich von Luf sind wieder stärkere Kämpfe im Gange.

Besslich von Lorezbn schlugen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung geführten russischen Angriff zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf unseren Stellungen im Raume des Vorcola-Basses lag andauernd schwere Artilleriefeuer. Feindliche Flieger besetzten vielgeräumt erfolglos mit Bomben. Im Gebiete von Tosana brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Artilleriekämpfe und Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Der italienische Bericht.

Rom, 16. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntag Nachmittag. An der Vojusafonten dauerte gestern der erste bittere Kampf an, trotz heftiger Stürme, die die Artillerietätigkeit lähmten. Unsere Truppen erzielten an verschiedenen Stellen merkwürdige Erfolge, so an den Hoängen zum Col Borroia, an den südlichen Abhängen des Sogli Mondy, am Corvo Coston und im Dritatal, wo sie Voni besetzten. An den Nordabhängen des Monte Seluggio unternahm der Feind, der in diesem Abschnitt bedeutende Verstärkungen erhielt, heftige Gegenangriffe, die unsere Truppen zurückwarfen, wobei sie dem Feind sehr schwere Verluste zufügten. In der Tobanzone wurde ein neuer feindlicher Angriff gegen Caselleto zurückgewiesen.

An der übrigen Front bis zum Meer keine Schanzkämpfe, die für uns günstig verliefen. Auf der Höhe von Venima wurde eine feindliche Kompagnie, die sich unseren Stellungen zu nähern suchte, im Gegenangriff zerstört.

des Cadorna.

Der Krieg im Orient.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 16. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Hauptquartierbericht vom 15. Juli.

An der Trak-Front keine Veränderung.

An der persischen Front östlich von Kermanschah hat sich noch nichts ereignet. Nachdem die russischen Truppen erfahren hatten, daß sich unsere Abteilungen, die von unseren im Abschnitt von Luneh operierenden Freiwilligen unterstützt wurden, sich Sinch näherten, räumten sie Sinch und zogen sich unter Zurücklassung eines Teils ihrer Truppen südlich von diesem Ort mit ihrer Hauptmacht in der Richtung auf Hamadan zurück. Unsere Truppen vertrieben am 11. Juli feindliche Beobachtungsgruppen, rückten über Sinch hinaus und verfolgten den Feind 15 Kilometer östlich von dieser Ortschaft.

An der Kaukasus-Front auf dem rechten Flügel Schanzkämpfe. Im Zentrum tragen die von uns besetzten neuen Stellungen zur für uns günstigen Entwicklung der Kämpfe bei. Auf dem linken Flügel örtliches Gewehrfeuer-Geschehen ohne Bedeutung. Sonst ist nichts zu melden.

Der russische Bericht.

Petersburg, 16. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Amtlicher russischer Bericht vom 15. Juli abends. Kaukasusfront: Im Raume von Erzindjan mochten unsere Truppen im Laufe der Angriffe gegen die Höhen südlich von Romachium 18 türkische Offiziere und ungefähr 100 Soldaten zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr. Die Kubanlosen schritten auf der Verfolgung der Türken einen Teil des 49. Regiments ab, das sich auf dem Rückzuge befand, und nahm ihm noch hundert Handgemessene Gefangene ab, darunter einen Regimentskommandeur mit seinem Adjutanten, 2 Offiziere und 22 Soldaten ergraben sich, außerdem sei uns ein Maschinengewehr, der innere Stab des Regiments, Proviant und Patronen in die Hände. Südwestlich von Bafsch machten wir die Türken aus allen ihren gut ausgebauten Stellungen heraus. Eine ottomanische Division, die kürzlich aus Trapezon an der Kaukasusfront angekommen war, verließ ihr Feldlager und ging weiter auf den Ostteil des Euphrat in Richtung auf Diobek zurück.

Die mesopotamische Frage.

London, 15. Juli. (W.A. Oberhaus.) Lord Middleton brachte wieder die mesopotamische Frage vor. Er fragte, ob die Regierung nicht wenigstens die Depeschen auf den Tisch des Hauses legen könnte, die den Mangel an Transportschiffen und an zureichender Versorgung der Soldaten usw. betreffen, jedoch die politischen und militärischen Fragen unberührt bleiben. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung nicht nächste Woche das Haus wiederum auffordern würde, seine Meinungen darüber zu verlegen. Das Haus wünschte Kontrollfragen zu stellen, daß die Truppen wenigstens jetzt alles das erhalten, worauf sie Anspruch hätten. Es ließen sich Beweise erbringen, daß vieles vor sich gieng, worüber man sich als Engländer gründlich schämen müßte angesichts der klimatischen und sonstigen Schwierigkeiten, unter denen die Truppen zu leiden hätten. Wenn die Regierung keine Depeschen veröffentlichte, so solle sie doch sofort erklären, ob sie eine öffentliche Untersuchung zulassen wolle. Der Herzog von Somerset sagte, er habe sieben Briefe von Offizieren lesen können, die in Mesopotamien dienten. Die meisten, die sie ausstehen hätten, und zwar infolge der absoluten Inkompetenz der Behörden in Indien und England, seien einfach abscheulich. Sie hätten Schimmer erfahren, als die englischen Gefangenen in Deutschland. Aber die Deutschen seien eben Wilde, und man könne nichts anderes von ihnen erwarten. In einem Hölle seien tausend verwundete Soldaten auf einem Schiffe beider worden, auf dem nur ein Militärarzt und eine Deponierung zu ihrer Hilfe vorhanden waren. Auf dem ganzen Schiff habe es weder Karbol noch Chloroform gegeben. Ein verwundeter Offizier sei erst nach seiner Ankunft in Bombay zum erstenmal verbunden worden. Lord Crewe teilte mit, daß Squith am Dienstag im Unterhause eine Erklärung des Premierministers abgeben würde. Lord Salisbury sagte, eine Erklärung des Premierministers würde eine öffentliche Debatte nicht mehr verhindern können. Die öffentliche Meinung sei dazu zu sehr erregt. Einer der Fälle, die der Herzog von Somerset erwähnte, habe sich erst am 7. Mai angegetragen. Es handelte sich also nicht um alte Vorkommnisse.

Der Kampf um Ägypten.

London, 16. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: In Ägypten führten Abteilungen zu ihrer Basis zurück nach Unternehmungen auf der Halbinsel Sinai, wobei sie am Ufer des Golkes von Suez gelungene Sandstreichde gegen feindliche Kräfte ausübten und Vieh erbeuteten. Wir hatten keine Verluste.

Griechenland.

Der Brand des griechischen Königsschlusses

□ Berlin, 17. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Einer Meldung aus Athen zufolge nimmt der Brand immer größeren Umfang an. Der Ort Kiphissa ist bedroht. Das Feuer dehnte sich bereits auf den Chelidonen-Bald aus und droht Athen zu erreichen. Die Eisenbahn von Athen nach Larissa ist auf 7 Kilometer Länge zerstört. Letzte Nacht wurden 40 Verwundete in den Spitälern Athens untergebracht, wo der König sie besuchte. Mehrere Soldaten fielen den Flammen, welche sie umzingelten, zum Opfer. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist bei weitem größer als zuerst vermutet wurde, und wird auf mehrere Hundert geschätzt. Unter ihnen befindet sich auch der Polizeikommissar Marussi, mehrere Offiziere und Unteroffiziere. Der Chef des Privatfischerdienstes des Königs, dessen Ableitung die Entente gefordert hatte, fand auch unter den Trümmern den Tod. Der Oberst de la Porte erlag seinen Verletzungen. Der Kommandeur Metafos, welcher sich mit etwa 20 Soldaten in dem brennenden Schloß bei der Königin Olga befand, konnte nicht gerettet werden. Diese aus der Türkei geflüchteten Griechen wurden wegen Brandstiftung festgenommen.

Der Brand des griechischen königlichen Schlosses und des Chelidonenpalastes ist auf einen Anschlag zurückzuführen. Seine Urheber, aus der Türkei geflüchtete Griechen, sind von der Polizei verhaftet worden.

□ Berlin, 17. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Haag wird gemeldet: „Daily Mail“ meldet über den Brand des Sommerpalastes des Königs nach folgendes: Die meisten und wertvollsten Sachen und Möbel konnten gerettet werden. Man hoffte, daß das Feuer an dem Mausoleum des Königs Georgs vorübergehen würde, aber die Wägen, welche es umgaben, fingen Feuer, und dieses ergriff die Kapelle und zerstörte sie. Prinz Alex rückte in das Mausoleum um die Lebereste des verstorbenen Königs zu retten, aber die Flammen wurden zu gefährlich und der Prinz kam nur wieder mit der Hilfe seines Adjutanten heraus.

Bulgarien und Griechenland.

m. Köln, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Sofia: In neutralen Zeitungen war angebeutet, die Bulgaren beabsichtigten bei Beweidungen im Süden sich Gebiete anbauend einzuberleiben, die heute griechisch, aber von Bulgaren bewohnt sind. Solche Ausstreunungen beruhen auf Irrtum und verlernen die Lage. Vielleicht will sie aber auch in Griechenland das Miktrauen gegen Bulgarien wieder aufkräfteln. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, was das Oberkommando zur Befragung für nötig hält, entzieht sich der Kenntnis. Sicher ist andererseits, daß nach politischen bindenden Abmachungen über deren Erfüllung Deutschland und der gesunde Sinn der leidenden bulgarischen Männer wachen, griechisches Gebiet nur vorübergehend und nur so lange, als es für eine erfolgreiche Kriegsführung unbedingt nötig ist, besetzt werden soll.

Revolutionäre Propaganda in Rußland.

Die „Ankloze Mondo“ vom 5. Juli erzählt, ist dem Minister des Innern gemeldet worden, daß in Petersburg ein geheimdringendes Pressebüro besteht, das sich damit befaßt, die öffentliche Meinung gegen die Regierung aufzuwiegeln. Die Propagandapresse wird durch dieses Büro mit einem umfangreichen informatorischen Material und fertigen Artikeln, die alle scharf regierungsfreundlich sind, versehen. Stürmer hat eine eingehende Untersuchung angeordnet.

Regierung und Presse.

□ Berlin, 17. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Auf die Eingabe an den Reichsminister betr. die drohende Druckpapierverknappung ist dem Reichsverband der deutschen Presse nachstehende Antwort zugegangen:

Berlin, 6. Juli 1916.

Die Darlegungen der gest. Zuschrift vom 26. Juni d. J. haben ernste Beachtung gefunden. Die wachsenden Schwierigkeiten in der Papierverknappung der Presse, die ihre in der Kriegszeit doppelt unentbehrliche Wirksamkeit stark gefährden, ist mir bekannt. Ich habe Maßnahmen veranlaßt, die wie ich hoffe, einer baldigen Einschränkung dieser Mißstände dienen werden. Die Verhandlungen darüber sind noch in der Schwebe. Es steht aber jetzt schon fest, daß das Reich sich mit der Regelung der Angelegenheit beschäftigen wird. In vorläufiger Hochachtung v. Bethmann-Sollme.

Polizeibericht

Am 15. ds. Mts., nachts 10 1/2 Uhr, drückte ein 27 Jahre alter Postunterbeamter in seiner Wohnung...

Vereinsnachrichten

Der Verein für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalte (V. E. F.) Mannheim hat in seiner letzten Verwaltungsrats-Sitzung beschlossen...

Vergnügungen

Am 14. ds. Mts., heute und morgen finden die letzten Aufführungen von 'Fanny Hill' statt...

Aus dem Großherzogtum

Weinheim, 14. Juli. Wie unangenehm durch die hier den hiesigen Deputierten Vater durch den Entomologen...

Karlsruhe, 14. Juli. Im letzten Stadtratsbericht ist folgendes zu lesen: Wie früher mitgeteilt wurde...

Pfalz, Hessen und Umgebung

Frankfurt a. M., 14. Juli. Gestern vormittag hat der 1875 in Hamburg geborene Buchhalter...

Speyer a. Rh., 14. Juli. Der Kommerzienrat Karl Schall, Wittibhaber der Hanzrennabtei...

Heinrich Vogel, Sohn des Schulmeisters Vogel von hier wurde gestern morgen auf der Bahnstrecke...

Gerichtszeitung

Mannheim, 12. Juli. Strafkammer II. Wechselder: Vandalendelikt des Dr. Wendler. Im Schloßhof der Wechselder Strafkammer...

Ein 17jähriger Vandalendeliktler ist erwandelt worden mit gelinderten Strafen und Bedingungen auf den Namen seines Vaters...

In schweblicher Weise hat der Kaufmann August H. eine Familie J. beantragt, mit der seine Frau und Tochter...

Die Arbeiterin Elise Weigel aus Karlsruhe arbeitet mit einem Wodenschein von 2 Mark bei einer Fabrik im Industriegebiet...

Die Arbeiterin Elise Weigel aus Karlsruhe arbeitet mit einem Wodenschein von 2 Mark bei einer Fabrik im Industriegebiet...

Die Arbeiterin Elise Weigel aus Karlsruhe arbeitet mit einem Wodenschein von 2 Mark bei einer Fabrik im Industriegebiet...

Die Arbeiterin Elise Weigel aus Karlsruhe arbeitet mit einem Wodenschein von 2 Mark bei einer Fabrik im Industriegebiet...

Kommunales

Chemnitz, 12. Juli. Chemnitz ist wohl die erste Stadtgemeinde, die zur Regelung des Gemüse- und Obstverkaufs eine eigene städtische Gesellschaft mit beiderseitiger Haftung...

Verfälschung der Einwohner von Chemnitz und des Handels mit Gemüse und Obst durch Ein- und Verkauf von Gemüse und Obst, Lebensmittel und Viehhaltung...

Briefkasten

Anfragen ohne vollständige Adressangabe und Befragung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.

Wir nennen Ihnen die beiden Hochblätter: 'Der Himmels' und 'Der deutsche Schicksalstag' beide in Gemeindegemeinschaft.

Wir nennen Ihnen folgende Portonagen-Adressen: H. B. Schöckel, Dinglingen; Kap. Simon, Donauwörth; R. Junfer, Garmisch-Partenkirchen...

Die Schüler, die im Laufe dieses Jahres an Volksschulen oder an höheren Lehranstalten werden...

Die Schüler, die im Laufe dieses Jahres an Volksschulen oder an höheren Lehranstalten werden...

Die Schüler, die im Laufe dieses Jahres an Volksschulen oder an höheren Lehranstalten werden...

Die Schüler, die im Laufe dieses Jahres an Volksschulen oder an höheren Lehranstalten werden...

Die Schüler, die im Laufe dieses Jahres an Volksschulen oder an höheren Lehranstalten werden...

Die Schüler, die im Laufe dieses Jahres an Volksschulen oder an höheren Lehranstalten werden...

Redaktion. Sobald Sie keine Vergütungsmöglichkeit haben, können Sie angefordert werden.

Letzte Meldungen

Englands schwere Mutspitze. Hamburg, 16. Juli. (W. V. R.) Das 'Hamburger Fremdenblatt' enthält von seinem Kopenhagener Berichterstatter vom 13. Juli folgendes Telegramm: 'Ich habe jenseits von einer Persönlichkeitsgefahr...

Die Feuertaufe der russischen Soldaten. Paris, 16. Juli. (W. V. R.) Nach Plättchenmeldungen haben die in Frankreich eingetroffenen russischen Soldaten...

'Schütte-Lanz' über Konstantinopel. Konstantinopel, 16. Juli. (W. V. R.) Ein 'Schütte-Lanz' kreuzte Sonntag Nachmittag zwei Stunden über Konstantinopel...

Revolution in Regio? Berlin, 17. Juli. (Priv.-Tel.) In Regio soll, wie die 'Bosnische Zeitung' nach dem 'Petit Parisien' meldet, eine Revolution ausgebrochen sein...

m. Adin, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Der Stöckischen Zeitung zufolge meldet der Petersburger Berichterstatter der Times: Ein bei der Armee...

m. Adin, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Laut der Stöckischen Zeitung meldet die Neue Zürcher Zeitung aus Genf: In Lyon sind am Samstag 1000 österreichische Kriegsgefangene eingetroffen...

Warschau, 16. Juli. (W. V. R.) Die 'Deutsche Warschauer Zeitung' teilt mit: Schweizer Regierungsrat C. Feinow, Leiter der Presseabteilung, tritt ersprechend seinen Wünschen aus der Verwaltung des Generalgouvernements aus...

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß BROWN, BOVERI & CIE. A. G.

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß BROWN, BOVERI & CIE. A. G.

Handel und Industrie

Stahlwerksverband, A.-G., Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Der endgültige Versand beträgt im Monat Juni 298 752 To. Rohstahlgewicht = 55,50 Proz. der Bestellung gegen 311 620 To. = 57,90 Proz. im Monat Mai und 318 952 To. = 59,25 Proz. im Juni 1915. Davon entfallen auf Halbzeug 77 482 To. = 68,71 Proz. gegen 80 765 To. = 71 Proz. bzw. 77 804 To. = 68,4 Proz., auf Eisenbahnbaumaterial 134 585 Tonnen = 62,81 Proz. gegen 142 327 To. = 66,43 Proz. bzw. 154 736 To. = 72,2 Proz., auf Formeisen 86 685 To. = 41,24 Proz. gegen 88 528 Tonnen = 42,12 Proz. bzw. 96 412 To. = 41,11 Proz. Im Monat Juli findet keine Versammlung des Stahlwerksverbandes statt. Die nächste ist auf Donnerstag, den 31. August angesetzt. Die Entwicklung unseres Verbandes ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Table with columns: Gesamtversand 1916, 1915, Halbzeug 1916, 1915. Rows for months from Jan to Dec.

Table with columns: Eisenbahnmaterial 1916, 1915, Formeisen 1916, 1915. Rows for months from Jan to Dec.

Die Erneuerung des Kohlenyndikats.

Der Vorstand der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. hat bei dem Erneuerungsausschuss des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats den Antrag gestellt, darauf hinzuwirken, daß für das angestrebte 5jährige Daueryndikat ein geschlossenes Handelsmonopol errichtet wird. Wenn nicht sämtliche Zechen-Gesellschaften, auch die im Februar d. J. von dem preussischen Fiskus begründeten vier Handelsorganisationen, ihre außeryndikalischen Handelsverbindungen zur Auflösung brächten, so würde die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. einem freiwilligen Syndikat nicht beitreten.

Oberrheinische Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Gleiwitz.

In der Samstag stattgefundenen Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand über das Gewinnergebnis im ersten Quartal d. J., welches das des Vorjahres erheblich übersteigt. Die Gesellschaft war in allen Betrieben sehr stark beschäftigt. Im Hinblick auf die guten Fortschritte, welche die Gesellschaft in den letzten Jahren machen konnte und unter Würdigung der Aussichten scheint der Verwaltungsmannschaft die Zeit gekommen, die bestehenden Bankdarlehen des Unternehmens zu fundieren. Zu diesem Zwecke beschloß der Aufsichtsrat M. 6 Millionen 50 Prozentige, zum Nennwert rückzahlbare Schuldverschreibungen zu schaffen, welche auf das Blockwalzwerk Juliushütte und die Stahl- und Eisenwarenfabrik Königshütte zur ersten Stelle, auf die übrigen Betriebe der Gesellschaft hinter der alten 4 Prozentigen Anleihe hypothekarisch eingetragen werden und entsprechend der Tilgung der letzteren auch dort an die erste Stelle rücken sollen. Je 4 Prozentige Anleihe der Gesellschaft im ursprünglichen Betrage von Mark 11 483 000 ist bis auf M. 7 143 000 getilgt. Die Werte der Anlagen der Gesellschaft betragen bei Ausgabe der bestehenden Anleihe M. 21 235 934 und haben gegenwärtig annähernd die doppelte Höhe erreicht. Der Wert der an erster Stelle belasteten Liegenschaften übersteigt den Nennwert der neuen Schuldverschreibungen.

Vereins chemischer Fabriken, Zeitz.

Nach dem „B. B. C.“ findet in München eine außerordentliche Generalversammlung statt, welche über Neubesetzung des Aufsichtsrates Beschluß fassen soll. Diese Maßnahme steht damit im Zusammenhang, daß die Aktienmajorität der Gesellschaft, welche im Jahre 1914 von der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen erworben war, in andere Hände übergegangen ist. Wie man wissen will, kommt für den Erwerb ein anderer großer Konzern der chemischen Industrie in Frage. Bei dem Verein chemischer Fabriken in Zeitz habe sich das Geschäft im laufenden Jahre sehr günstig entwickelt. Während die Gesellschaft am Ende des am 31. Oktober 1915 abgelaufenen Geschäftsjahres noch Bankrott über M. 1 140 000 hatte, verfügt sie heute über ein Bankguthaben von mehreren Millionen Mark. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß bei dem günstigen Geschäft, den das Unternehmen im laufenden Geschäftsjahre zweifellos zu verzeichnen haben wird, eine wesentliche Erhöhung der i. V. auf 5 Proz. sich belaufenden Dividende erfolgen werde.

Reichsschuldbuch.

Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch stellen sich Ende Juni d. J. auf 657 999 Konten im Gesamtbetrage von M. 7 021 536 000. Gegen den 31. März d. J. ist die Kontenzahl somit um 126 551 und die Summe um 1075,81 Mill. Mark gestiegen. Das ist die bisher größte Steigerung, welche seit dem Bestehen des Reichsschuldbuchs im Laufe eines Vierteljahres zu verzeichnen war. Sie hängt natürlich mit der Ausgabe der Kriegsanleihen zusammen, bei denen auch das Reichsschuldbuch in ausgiebiger Weise benutzt wurde. Die Entwicklung der Eintragungen ist aus unserer nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Preussisches Staatsschuldbuch.

Ende Juni d. J. waren 84 940 Konten im Gesamtbetrage von M. 3 767 650 000 eingetragen. Gegen den 31. März ist somit wieder eine kleine Steigerung um 106 Konten bzw. 2,02 Mill. M. eingetreten, nachdem das erste Viertel dieses Jahres einen Rückgang von 12,76 Mill. M. gebracht hatte. Der Krieg hat im Verhältnis zum Reichsschuldbuch große Wandlungen herbeigeführt. Während in Friedenszeiten die Eintragungen in das preussische Staatsschuldbuch immer beträchtlich diejenigen des Reichsschuldbuchs überwogen, ist jetzt das umgekehrte Verhältnis eingetreten: die Reichsschuldbucheintragungen sind fast doppelt so hoch, wie die Staatsschuldbucheintragungen. Diese Wandlung ist auf die Kriegsanleihe des Reiches zurückzuführen. Wenn auch eine Verzögerung in der Entwicklung des Staatsschuldbuchs unverkennbar ist, so darf doch immerhin als besonders erfreulich die Tatsache hervorgehoben werden, daß ein Rückgang weder bei der Kontenzahl noch bei der Gesamtsumme trotz der Reichsanleihen eingetreten ist. Wie unsere nachstehende Tabelle zeigt, ist die Kontenzahl gegen den letzten Friedensausweis vom 30. Juni 1914 um 2883 und die Summe um 91,19 Mill. Mark gestiegen.

Table with columns: Ausweis vom, Kontenzahl, Eintragungen, Zs. (+) od. (-) in 1000 Mark. Rows for months from Jan to Dec.

Das erste Halbjahr der Großbanken.

Die Aufsichtsratsitzungen der Großbanken, denen die Halbjahresbilanzen vorgelegt werden, dürften wie im Vorjahre Anfang September stattfinden. Soweit sich schon heute die Ergebnisse des ersten Halbjahres überschauen lassen, werden sie nach der „B. Z. am Mittag“ als befriedigend angesehen. Die Ertragsseite des Zinsenkontos werden recht gute sein, da die fremden Gelder bei den Banken erheblich höher waren als in dem gleichen Abschnitt des Vorjahres. Das Effektenkonto hat von der Belebung des Börsengeschäftes und den industriellen Dividendensteigerungen Vorteil gehabt. Die Konsortialgeschäfte lebten, auch abgesehen von der Kriegsanleihe, durch die zahlreichen industriellen Kapitalerhöhungen wieder auf. Der Devisenhandel hat den Banken befriedigend Gewinne gebracht. Auf der anderen Seite ist mit einer Steigerung der Unkosten, persönlicher und sachlicher Art zu rechnen. Die Verluste bei der Kundschaft dürften im ersten Halbjahr 1916 erfreulich gering gewesen sein.

Newyorker Effektenbörse.

New York, 15. Juli. (WTB.) Die Börse beschloß die Woche bei sehr ruhigen Geschäft, das in der Hauptsache von der berüchtigten Spekulation bestritten wurde. Bei Beginn war die Tendenz fester und die meisten Kurse wiesen leichte Besserungen auf. Im weiteren Verlaufe jedoch kamen von Seiten der Spekulation erneut umfangreiche Abgaben auf den Markt, von denen in erster Linie Spezialwerte betroffen wurden. Am Eisenbahnaktien- und Schiffahrtsmarkt konnten sich indessen die gestrigen Schlusskurse durchweg behaupten. Auch Steels zeigten gute Widerstandskraft. In mexikanischen Papieren waren die Umsätze belanglos. Der Schluss der Börse war unregelmäßig. Der Aktienumsatz betrug 160 000 Stück.

Table with columns: New-York, 15. Juli. (Devisenmarkt). Rows for various currencies and exchange rates.

New-York, 15. Juli. (Börsenmarkt).

Table with columns: New-York, 15. Juli. Rows for various stocks and market indicators.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns: LONDON, 15. Juli. Rows for various stocks and market indicators.

Sprechtag der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern in Warschau.

Am Freitag, den 14. Juli, hatte die Handelskammer Mannheim zu einem Sprechtag eingeladen, an dem Herr Rechtsanwalt Syndikus Ed. Meyerstein, Mitglied der Direktion der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern in Warschau, über diese Organisation und über alle Fragen, die sich bei dem Handelsverkehr mit Polen ergeben, Auskunft geben sollte.

Der Einladung waren eine Reihe von Firmen aus Mannheim, Hesse, der Pfalz und ein Vertreter der Schwarzwalder Industrie gefolgt. Einleitend gab Herr Syndikus Meyerstein einen Überblick über die Aufgaben der Amtlichen Handelsstelle. Sie hat bei dem beherrschenden Reiseverkehr das Inkasso der deutschen Außenstände in Polen; sie vermittelt die Ausfuhr dorthin und die Einfuhr dorthin und ist zugleich sachverständige, beratende Stelle wie die Handelskammern in Deutschland für die dortige Verwaltung. Sie ist eine amtliche anerkannte Einrichtung mit besonderen Privilegien auf dem Gebiete des Verkehrswezens, insbesondere ist sie die einzige Organisation, durch die der deutsche Geschäftswelt eine schnelle Geschäftsverbindung mit Polen ermöglicht wird.

Im Anschluß an diese allgemeinen Ausführungen gab dann Herr Syndikus Meyerstein bereitwillig auf Anfragen der einzelnen Firmen jede gewünschte Auskunft.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim ist Mitglied der Amtlichen Handelsstelle. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Amtlich.) Am 1. August 1916 wird eine Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren erfolgen. Durch diese Erhebung wird zum ersten Male der Vorrat Deutschlands an Textilien ermittelt. Es erscheint notwendig, einen Überblick über die frei verfügbaren, also nicht beschlagnahmten Gegenstände zu gewinnen. Die in Aussicht genommene Bestandserhebung soll nicht als Grundlage für irgendwelche Beschlagnahmungen seitens der Reichsbekleidungsstelle dienen.

Zeitweises Dörrverbot.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Amtlich.) Durch das Dörren von Sommergemüse ist in einzelnen Gegenden in spekulativer Absicht der Markt entblüht und der Preis in die Höhe getrieben worden. Um dem entgegenzutreten, hat der Reichskanzler auf Vorschlag des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ein Verbot des Dörrens von Gemüse und die Herstellung von Sauerkraut in der Zeit bis zum 1. August 1916 und ein Verbot des Abschusses von langfristigen Verträgen über den Erwerb von Gemüse erlassen. Obst und Pflaumen dürfen bis auf weiteres nur zur Lieferung bis zum 1. August 1916 gekauft oder sonst erworben werden. Durch diese Verbote soll einmal erreicht werden, daß kein Frischgemüse jetzt dem sofortigen Verbrauch entzogen wird, ferner den wilden Preissteigerungen bei Abschluß von Verträgen auf spätere Lieferung von Gemüse, besonders von Dauergemüse, entgegengetreten werden. Gleichzeitig ist Anzeigepflicht für Vorverkauf von Obst, Gemüse und Dörrgemüse, die bereits gefertigt sind, vorgeschrieben, damit ein Überblick über diesen Teil des Marktes gewonnen werden kann. Die Maßnahmen sind nur vorläufige. Weitere Anordnungen zur Verhinderung von Preissteigerungen sind in Vorbereitung. Inwieweit unter solchen Bestimmungen Höchstpreisfestsetzungen in Frage kommen, steht noch nicht fest. Es wird aber, wenn die Preissteigerung fortbesteht, auch zu dem Mittel der Höchstpreisfestsetzung trotz aller ihm bekanntlich anhaltenden Mängel gegriffen werden und zwar in einer Form, die den ganzen Schaden der Preisänderung auf die preisbreitenden Elemente wälzt.

Vereinigung bedeutender Sägewerks in Oesterreich, Schlesien und Böhmen.

Die bedeutendsten Sägewerks und Holzhandelsbetriebe in Oesterreich, Schlesien und Böhmen haben sich, wie wir erfahren, zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die den gemeinsamen Verkauf aller holzindustriellen Erzeugnisse, Normierung von Richtpreisen und Neuordnung des Kreditwesens zum Ziel hat. Die Vereinigung umfaßt etwa 20 Großbetriebe, die über eine Jahresproduktion von annähernd 100 000 Kubikmeter gesägter Hölzer verfügt. Die Einrichtung eines besonderen Verkaufsbiros und die Herausgabe von periodisch wiederkehrenden Bestandslisten ist beabsichtigt. Weiter wird die gemeinsame Beteiligung an Holzlieferungen für den Bedarf des Heeres und die korporative Übernahme größerer Aufträge geplant.

Japanischer Außenhandel.

Japan läßt fort, aus der durch den Weltkrieg geschaffenen Lage in ähnlicher Weise Nutzen zu ziehen, wie das den Vereinigten Staaten gelungen ist. Abgesehen davon, daß sein Staatshalt eine voranschreitende Besserung zeigt, tritt Japan mehr und mehr als Kriegsernter auf. Es versorgt insbesondere Rußland mit dem, was ihm zur Kriegführung fehlt, und gelangt auf diese Weise zu einer wesentlichen Besserung seiner Handelsbilanz. Der Wert seiner Einfuhr während der ersten Jahreshälfte stellt sich auf 381 Millionen Yen gegen 288 Mill. Yen gleichzeitig im Vorjahre. Die Ausfuhr stieg in demselben Zeitraum von 300 Mill. Yen auf 469 Mill. Yen. Für das erste Halbjahr 1916 ergibt sich somit ein Ausfuhrüberschuß von 88 Mill. Yen.

Warenmärkte.

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im Mai 1916.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war im Juni die Geschäftslage im allgemeinen gut. Der Beschäftigungsgrad war fast durchweg derselbe wie im Vormonate und in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Briquettsabsatz und auch der Preisabsatz waren flott; weniger gut war der Absatz in Rohkohlen. Hier machte sich deutlich die Betriebseinschränkung mancher Industrien bemerkbar, so der Glas- und Textilindustrien infolge Mangel an Soda und Rohstoffen, und auch des Ziegeleibetriebes infolge Verschlechterung des Absatzes. Der Mangel an Arbeitskräften ist weiterhin sehr stark; er wurde teilweise noch vergrößert durch zwei Umstände: einmal gehen eine ganze Anzahl Arbeiter jetzt zu den Erntearbeiten über; andererseits konnten die Werke in vielen Fällen nicht genug Kriegsgefangene aus den Lagern erhalten, weil diese jetzt für die Landwirtschaft aufgespart werden. Ueberarbeit hat im weitesten Umfange stattgefunden.

Londoner Mäliermarkt.

London, 14. Juli. (WTB.) Weizen steigend, englischer 6 Pence, fremder 1 Schilling 5 Pence bis 2 Schilling höher. Manitoba 156. Mais fest.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 15. Juli. (WTB.) Der Weizenmarkt eröffnete zunächst willig, % c höher. Hierauf % c niedriger auf Realisation, dann fester auf nordwestliche Käufe und Berichte über Rost aus Minnesota, feste Produktionsmärkte von außerhalb, sowie gutes Exportgeschäft und Hausunterstützung. Der Schluss war fest. — Der Maismarkt setzte bei stetiger Haltung % c höher ein. Vorübergehend % c niedriger. Im Anschluß an ungünstigen Wetter, sowie ungünstige Saatensstandsberichte aus dem Südwesten, Kommissionskäufe und Deckungen schloß der Markt bei fester Tendenz.

Table with columns: CHICAGO, 15. Juli. Rows for various commodities like wheat, corn, etc.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 15. Juli. (WTB.) Am Baumwollmarkt war die Tendenz zunächst steigend. Die Termine teilweise unverändert, teilweise zwei Punkte höher, da zu viel Regen aus den östlichen und nördlichen Gebieten gemeldet wurde. Auch stimulierende die festere Fondsbörse, sowie bessere Verhältnisse am Baumwollwarenhandel. Deckungen und Lokal-Käufe. Schluss stetig. — Der Kaffeemarkt lag bei stetiger Tendenz ohne Anregung. — Der Weizenmarkt eröffnete bei unregelmäßiger Tendenz, befestigte sich aber später, auf gutes Exportgeschäft und schloß in fester Haltung.

Table with columns: NEWYORK, 15. Juli. Rows for various commodities like wheat, cotton, etc.

Die Ernte in Rumänien.

Bukarest, 16. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der in der vergangenen Nacht nach 14tägiger anhaltender anormaler Hitze niedergegangene Hagel und Sturm verursachte an vielen Stellen der Walachei an Mais und Hafer beträchtlichen Schaden. Der Weizen, dessen Ernte fast überall beendet ist, blieb unberührt. Als Durchschnittsertrag wird halbjährlich 16 Hektoliter pro Hektar angegeben.

Bukarest, 16. Juli. (WTB.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Infolge von Trockenheit ist die kommende Maisernte größtenteils gefährdet. Der in den letzten Tagen gefallene Hagel hat überdies in den vereinzelt Distrikten Schaden in vorbereitendem Umlage verursacht. Der Hauptausschuß für die Vergütung unter dem Vorsitz des Ackerministers Constantinescu beschloß, heute bei dem Ausfuhrschuß einzuschreiten, damit die Ausfuhr von Mais und Hülsenfrüchten verboten werde. Aus der Provinz eingetroffenen Nachrichten zufolge war der gestrige Hagel in den Distrikten Pletschi, Dobrowitz, Basow, Jalonitz, Neamtzu und Vecca stellenweise von verheerender Wirkung. Ein Bauer und vier Ochsen wurden getötet, mehrere Soldaten ernstlich verwundet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Table with columns: Regen + 12°. Rows for various locations and water levels.

Pallabona

unverdorrenes trockenes Hautentfeuchtmittel, entfernt die Quare rötlichen und trockenen Flecke, macht die Leder und leicht zu reinigen, verleiht dem Leder ein angenehmes, weiches, seidiges Aussehen. Preis 1,00, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00.



